

Allgemeiner Anzeiger

Gegründet

1880 als „Halverscher Zeitung“

Das Sauerland

Gegründet

1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckfeld, Kierspe, Königsahl u. das Amt Lüdenscheld

Erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,80 RM. (einschl. Postgebühr und Zustellgebühr, durch Post 1,85 RM. Abnehmer in anderen Bezugsstellen und an der Post 1,90 RM. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 45 mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg.

Erscheinungsort: Halver i. W.
Fernsprecher 410

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhof-Straße 2 / Zweigstelle: Kierspe, 5 / Schalksmühle: Herrn Piepenh. / Oberbrünge: H. B. W. / Kierspe: H. B. W. / Kierspe: H. B. W. / Königsahl: H. B. W. / Breckfeld: H. B. W.

Nr. 184

Freitag, den 8. August 1941

Jahrgang 1941

Kampf und Sieg im Raum von Smolensk

Mehrere Großbrände durch erneuten Luftangriff auf Moskau - Britischer 10 000-Tonner versenkt

Aus dem Führerhauptquartier, 7. Aug. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, hat die Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Bock im Zusammenwirken mit der Luftflotte des Generalfeldmarschalls Kesselring die große Schlacht von Smolensk erfolgreich zu Ende geschlagen. Bei mäßigen eigenen Verlusten sind die blutigen Verluste des Gegners ungewöhnlich hoch. Rund 310 000 Gefangene fielen in unsere Hand. 2205 Panzerkampfwagen, 3120 Geschütze und unübersehbare sonstiges Kriegsmaterial wurden erbeutet. Die Sowjetluftwaffe verlor 1098 Flugzeuge.

Ueber den Verlauf der Schlacht kann nunmehr folgendes berichtet werden:

Verlauf der Schlacht

Nach vor dem Abschluss der Doppelschlacht bei Wialist und Wialist waren schnelle Verbände des Heeres und der Waffen-SS auf die stark verteidigte Stalin-Linie gestoßen, die - hinter dem Dnepr und der oberen Dina verlaufend - in den besetzten Orten Mchilew, Trisch, Witebsk und Polotsk über gewaltig ausgebaute Stützpunkte verfügte.

Unter schweren Kämpfen gelang es, beiderseits Polotsk Brückenköpfe zu bilden. Am 11. Juli wurde Witebsk genommen und der zäh verteidigte Dnepr-Abchnitt südlich Mchilew und Trisch in planmäßiger, durch öftliche Ueberrassungen unterstütztem Angriff über den Fluß durchbrochen. In den folgenden Tagen stießen dann die schnellen Verbände beiderseits der Straße Trisch-Smolensk in breiter Front nach Osten vor. Am 16. Juli wurde das vom Feind außerordentlich zäh verteidigte Smolensk von einer motorisierten Infanteriedivision im Kampf mit der blanken Waffe genommen und gegen fortgesetzte wütende Angriffe des Feindes gehalten.

Während der Durchbruch südostwärts, ostwärts und nordostwärts von Smolensk durch Panzerverbände und motorisierte Infanteriedivisionen trotz schwerer Gegenangriffe erweitert wurde, deckten die aufstehenden Infanteriedivisionen unter ungewöhnlichen Marsch- und Kampfleistungen die vom Feind immer wieder angegriffenen Flanken des Stoßteils und übernahmen die Einkreisung des von den schnellen Verbänden durchbrochenen und in einzelne, noch kampfstärkige Gruppen zerfallenen Feindes. In einem Raum von 250 Kilometer Breite und 150 Kilometer Tiefe entstand somit eine gewaltige Schlacht, als deren hauptsächlichste Brennpunkte neben Smolensk die Orte Witebsk, Polotsk, Mchilew und Mchilew zu nennen sind.

Ring um Smolensk

Mit dem Mute der Verzweiflung und unter blutigen Opfern veruchten die eingeschlossenen Teile des Feindes in fast vierwöchigem Ringen, ihre Freiheit wiederzugewinnen, während neu herangeführte Truppen in den Kampf geworfen wurden, um ihnen Entsatz zu bringen. Alle diese Versuche scheiterten an der Wendigkeit und Zähigkeit unserer Truppe. Das Schicksal der im Raum zwischen Dnepr, Dina und Smolensk eingeschlossenen Verbände der Sowjetwehrmacht war besiegelt. Der Ueberlebenskampf der deutschen Befreiung, der Initiative der Unterführer sowie der Tapferkeit und Ausdauer der Truppe ist es zu verdanken, daß hier trotz schwierigster Nachschubverhältnisse ein Erfolg errungen werden konnte, der für die Fortführung unserer Operationen von ausschlaggebender Bedeutung ist.

Erfolge der Luftwaffe

Die Luftwaffe hat an diesem Siege hervorragenden Anteil. In unermüdlichem Einsatz schufen die Heeresfliegerverbände die Aufklärungsgrundlagen für die Kampfführung auf der Erde. Jagd-, Sturzkampf- und Kampffliegerverbände, durch Fernaufklärer unterstützt, führten unter schwierigsten Verhältnissen den Kampf gegen die operativen Reserven des Feindes und seiner eingeschlossenen Teile. Sie griffen entschlossen ein, wo es galt, den Widerstand des Feindes zu brechen, seine Gegenangriffe zu zerlegen und im Verein mit der Flakartillerie seine Einwirkung aus der Luft auszuhalten.

126 Eisenbahnzüge, 6 Panzerzüge. Tausende von Kraftfahrzeugen und 15 Brücken wurden hierbei vernichtet. Auch am Kampf gegen die feindlichen Panzer- und Geschützstellungen sowie gegen die Panzerkampfwagen des Gegners wirkte die Luftwaffe unter großen Erfolgen mit.

Am Verlauf dieser gewaltigen Schlacht waren die Armeen des Generalfeldmarschalls von Kluge und der Generalobersten Strauß und Freyberg von Reichs, die Panzergruppen der Generalobersten Guderian und Hoth sowie die Luftwaffenverbände der Generale der Flieger Vörzger und Freyberg von Reichs hofen ruhmreich beteiligt.

Stärkere Kampffliegerverbände griffen in der letzten Nacht wieder Moskau an. Zahlreiche Bombentreffere wurden in einer Flugzeugfabrik erzielt. Im Moskwa-Bogen und ostwärts davon entstanden mehrere Großbrände.

Im Kampf gegen die britische Versorgungsschiffahrt versenkten Kampfflugzeuge in der Nacht zum 7. August an der britischen Ostküste ein Handelschiff von 10 000 BRT. In

Öst- und Mittelengland wurden mehrere Flugplätze mit guter Wirkung bombardiert. Vorpostenboote schossen im Kanal einen britischen Bomber ab.

In Nordafrika erzielten deutsche Kampfflugzeuge Bombentrefere schweren Kalibers in Lagerhäusern und Materialspeichern bei Tobruk und Maria Matruh.

Ein weiterer erfolgreicher Luftangriff, der von einem stärkeren deutschen Kampffliegerverband durchgeführt wurde, richtete sich gegen die Hafenanlagen von Suess.

Der Feind warf in der letzten Nacht an verschiedenen Orten West- und Südwestdeutschlands Brand- und Sprengbomben. Die Zivilbevölkerung hatte einige Verluste an Toten und Verletzten. Nachtjäger und Flakartillerie schossen fünf britische Bomber ab.

Safen von Dover beschossen

Berlin, 7. Aug. Fernkampfbatterien der deutschen Kriegsmarine nahmen am Mittwoch, 6. August, kriegswichtige Ziele in der Stadt Dover und die Hafenanlagen mit guter Wirkung unter Feuer.

Schwerer Angriff auf Panzerzüge

Die schweren Verluste der Bolschewisten nehmen täglich zu

Berlin, 7. Aug. Ein Verband deutscher Sturzkampfflugzeuge führte einen Angriff mit vernichtender Wirkung auf Panzerzüge der Sowjets durch. Zwei Züge, die in die Plante vorgeschobener deutscher Truppenteile herangeführt werden sollten, wurden durch Bombentrefere schwerer Bomben zerstört. Die meisten Wagen wurden umgeworfen, einer der Lokomotiven wurde durch Bombenplitter der Kessel aufgerissen. Die Gleise wurden mehrfach unterbrochen. Ein auf einem Nebengleis stehender Güterzug erhielt ebenfalls mehrere Bombentrefere und brannte vollständig aus.

Die schweren blutigen Verluste der Bolschewisten steigern sich von Tag zu Tag an der gesamten Ostfront. Am Mittwoch wurden allein vor dem Kampfabchnitt einer deutschen Division 3000, vor dem Gefechtsstand einer Flakbatterie 600 gefallene Sowjets festgestellt.

Kleinere versprengte Sowjet-Gruppen, die den Anschluß an ihre zurückweichenden Verbände verloren hatten, versuchten sich durch die vorderen Linien der deutschen Truppen hindurchzuschlagen, wurden aber an vielen Stellen von den deutschen und verbündeten Truppen abgefangen und vernichtet.

Beim weiteren Uebergang deutscher Heeresverbände über den Dnepr durchbrochen die die Befestigungslinie an der alten rumänisch-

sowjetischen Grenze von 1940. Von diesen Truppen wurden in der Woche vom 27. 7. bis 2. 8. 1941 101 Sowjetbunker im Kampf genommen. Außerdem räumten die Bolschewisten zwölf Panzerkampfwagen, 8000 Gefangene wurden gemacht und 40 Geschütze, 45 Pat. 69 Granatwerfer und 370 Lastkraftwagen und Zugmaschinen erbeutet oder vernichtet.

Flugzeugwerke im Moskwa-Bogen

Bei dem erfolgreichen Angriff deutscher Kampfflugzeuge auf kriegswichtige Ziele der sowjetischen Hauptstadt Moskau in der Nacht zum 7. August entstanden wieder zahlreiche neue Großbrände. Wieder waren die Flugzeugwerke im Moskwa-Bogen das Hauptziel der deutschen Flieger. Allein in einer Flugzeugfabrik entstanden durch das erfolgreiche Bombardement 10 starke Brände, so daß mit der Zerstörung dieses Werkes gerechnet werden kann. Mit den Ausfällen der sowjetischen Flugzeugindustrie erleidet deren Kriegsführung harte Schläge. Die Zerstörung jeder Flugzeugmotorenfabrik und jedes Flugzeugzellenwerkes bedeutet den Ausfall von Hunderten von sowjetischen Maschinen, die nicht mehr zum Ersatz für die von der deutschen Luftwaffe in Luftkämpfen und am Boden zerstörten Flugzeuge an die Front geschickt werden können.

Schlagworte statt der Wahrheit

Bestürzung in London über die deutschen Sondermeldungen

Stockholm, 7. Aug. Die großen Sondermeldungen des OKW. haben in England offenbar eine derartige Bestürzung ausgelöst, daß man sich länger als bei ähnlichen Gelegenheiten ausgesprochen hat. Kommentare hat es praktisch weder in offiziellen Kreisen noch von Seiten der Presse bis zum späten Mittwochnachmittag gegeben, und es ist auffallend, wie hartnäckig man auf gewissen Verdrehungen der Sondermeldungen des OKW. bzw. vor allem auf dem Verschieben gewisser Angaben verharret.

So sind zum Beispiel von sämtlichen Londoner Stellen wohl die bolschewistischen Verluste an Gefangenen u. Panzerkampfwagen bekanntgegeben worden, auffallenderweise aber diejenigen der sowjetischen Luftwaffe nicht. Man scheint eben englischerseits besonders empfindlich bezüglich von Verlusten an Flugzeugen geworden zu sein und hat es daher für ratsamer gehalten, die gewaltige Ziffer von über 9000 Flugzeugen der englischen Öffentlichkeit vorzuenthalten.

In der Londoner Donnerstagspresse sind ebenfalls die Kommentare sehr knapp, aber die Versuche der Zeitungen, die gewaltigen Erfolge, die die deutsche Wehrmacht im Osten seit dem Durchbruch durch die Stalin-Linie errungen hat, herabzumindern, sind ausnahmslos recht dünn ausgefallen. Der neue Informations-

minister Brandon-Braden hat offenbar noch schlechter als Duff Cooper die britische Presse wegen ihrer Stellungnahme beraten können. Er ist lediglich auf den uralten Trick verfallen, der schon so oft von den Engländern benutzt worden ist und gleichzeitig deutlich die Verzerrung der englischen Stellen widerlegt: Er ist nämlich mit dem Schlagwort gekommen, daß die deutschen Sondermeldungen deshalb beachtlich seien, weil sie manches verschwiegen. Gemeint ist damit vor allem, daß geographische Angaben in diesen Meldungen knapp gehalten sind und offenbar die britischen militärischen Stellen die nur noch völlig unzureichend von den Sowjets unterrichtet werden, immer noch nicht wissen, wo sich die Kämpfe genau abspielen bzw. wie weit die deutschen Vorausabteilungen bereits vorgedrungen sind.

Sämtliche Londoner Blätter halten sich daher in ihren Kommentaren an dieses billige Schlagwort, daß manches in den deutschen Sondermeldungen verschwiegen worden sei, und in geradezu lächerlicher Weise klammern sich die Zeitungen bei der Beurteilung der Lage im mittleren Abschnitt der Front außerdem an den grotesk anmutenden Hoffnungsphimmler, daß Smolensk vielleicht immer noch nicht in deutscher Hand sei.

Unser der Sieg

Die Sprache der Waffen ist entscheidend, nicht die der Feder und der Phrasen. Unsere Feinde in Ost und West und in Uebersee glauben, die lange Schweigekammer der deutschen Wehrmachtsberichte zu ihren Gunsten, mindestens aber zu Gunsten ihrer verlogenen Agitation ausnützen zu können. Sie haben sich damit keinen guten Dienst erwiesen. Denn jetzt geben Taten und Zahlen des deutschen Sieges bei Smolensk, Kiew und am Weipus-See einen eindrucksvollen Anschauungsunterricht. Das ist ein Sieg der deutschen Waffen, wie ihn auch fähige Erwartung nicht vermuten ließ! Denn hinter diesen Zahlen verbirgt sich das Drama der bolschewistischen Wehrmacht.

In den vom deutschen Oberkommando genannten Zahlen steckt weiter gewissermaßen das politische Programm des Bolschewismus, der unter Führung der Demo-Kulaken von London und Washington mit seinem geplanten Ueberfall auf Deutschland zu seinem großen Abbruch für die Weltrevolution starten wollte. Der Sieg der deutschen Waffen in und hinter der Stalin-Linie ist ein weltgeschichtlicher militärischer Sieg über die Sowjetarmee, er ist aber gleichzeitig ein Sieg des Nationalsozialismus über den Bolschewismus, ein Sieg der Kultur und Zivilisation über die Barbarei, die Tyrannie und über die kulturelle und soziale Verneinung. Hinter den deutschen Siegeszahlen steht der Sieg der Idee des neuen Europa.

Churchills Lügenpropaganda I. a.

Der britische Nachrichtendienst verbreitete vor wenigen Tagen eine Meldung aus Moskau, daß eine sowjetische Frontbeobachtertruppe nach Smolensk abgereist sei, um dort vor sowjetischen Frontverbänden zu spielen. Scheinbar eine ganz harmlose Nachricht. Durch sie aber sollte so ganz nebenbei in der Welt die Auffassung verbreitet werden, als handele es sich bei den OKW-Mitteilungen über die Einnahme von Smolensk durch deutsche Truppen um falsche Angaben. Die neueste deutsche Wochenchau wird auf der unbedeutenden Einwand den Einzug der deutschen Truppen in Smolensk am 16. Juli zeigen. Seit diesem Tag haben sowjetische Soldaten die von den Sowjets statt verlorene Stadt nur als Gefangene betreten. Das ist ein kleines Beispiel Churchillscher Lügengestaltung.

Vier Wochen hat der britische Lügenapparat die öffentliche Weltmeinung über die militärische Lage an der Ostfront irrezuführen versucht. Washington aber hat gern und bereitwillig Beifall geleistet. Danach wurden die deutschen Divisionen geradezu dubenweise von den Sowjets vernichtet, zerlegt und zurückgeworfen.

Nest, nachdem das deutsche Oberkommando ganz klare Angaben macht, da sagt man in frecher Verhöhnung der Weltmeinung in London: Das ist ja alles nichts Neues, das sind ja auch keine Erfolge, denn die Deutschen folgen ja nur dem - strategischen Rückzug der Sowjets! Da hören wir es wieder, das „Geldelied“ vom „erfolgreichen Rückzug“.

„Roosevelt-Dei“ für Südamerika

Von Roosevelt wurde kürzlich berichtet, wie er nach dem Weltkrieg sich - damals war er noch nicht Präsident der USA - als hemmungsloser Desinfizier auf Kosten des ausgeputzten Deutschland erfolgreich betätigte. Er wollte noch nachträglich an dem Krieg verdienen. Man muß aus seinem jetzigen Verhalten schließen, daß er bemüht ist, den jetzigen von seinen Gefinnungsgeoffen entfachten Krieg ebenfalls zu seinem Nutzen auszunutzen.

Kriegsleistungen allein genügen ihm nicht, er will selbst am Krieg beteiligt sein. Er geht dabei streng nach nordamerikanischen - launischen Gesichtspunkten vor: seine Ware ohne Deckung! Auch seinen englischen Kriegsfreunden liefert er deshalb Schiffe Panzer, Flugzeuge usw. nur gegen entsprechende Stützpunktsicherheit.

Den Sowjets hat er bekanntlich gleichfalls weitgehende Hilfe zugesichert. „Selbstverständlich“ gegen bare Kasse.

Aber das genügt ihm noch nicht: er hat inzwischen festgestellt, daß es auf diesem Planeten noch einzelne Erdteile gibt, wo der Kriegsbrenn noch nicht wütet. Da ist z. B. Südamerika! Also hat er seine Diplomaten, Agenten und Propagandisten beauftragt, soviel wie möglich Öl ins Kriegsfeuer zu gießen. In der Wahl ihrer Mittel brauchen sie nicht wähliger zu sein, die Hauptsache, es muß brennen. Brieftäuschungen, unberechtigte Kurierpostbeischlagnahmen und ähnliche große Sachen macht man in Washington selbst. Auch das Lufttauchen deutscher Millionenarmeen in Südamerika stellt man zweckmäßigerweise in Washington fest.

Die Kleinarbeit, die Verächtlichung der Deutschen in diesen Ländern, die Verschaffung des Materials für Schwarze Listen, die Ver-

Aus dem engeren Heimatbezirk

Freunde

Freunde zu erhalten, ist nach der allgemeinen Erfahrung viel schwerer, als sie zu gewinnen! Denn mancher Mensch lockt durch glänzende und angenehme Eigenschaften Fernstehende mit Leichtigkeit an, enttäuscht aber bei näherer Bekanntschaft. Diese Enttäuschung ist meist sehr schmerzhaft, und wir sollten uns um so mehr hüten, sie unseren Freunden zu bereiten; je natürlicher für die Enttäuschten die Meinung ist, uns dann allzu hart zu beurteilen.

Halte unbedingt Wort gegen deinen Freund; sei aufrichtig!

Wer seine Freunde sich bewahren will, erhalte zunächst sich ihnen selbst, d. h. er gehöre nicht zu jenen flatterhaften Leuten, die heute nennlich liebenswürdig und nett, morgen aber abweisend und unfreundlich sind. Launenhaftigkeit ist immer ein starkes Abkühlungsmittel der Freundschaft.

Es gibt ferner auch Menschen, die mit vielen Leuten gut Freund sind, den früher Angesprochenen aber kaum mehr kennen, sobald irgend ein neuer oder ein vornehmer, höherer Bekannter auf der Bildfläche erscheint. Diese Leute sind große Egoisten, aber keine großen Freunde. Ihre Zukunft ist, keinen einzigen wahren Freund zu haben.

Warum Reichs-Spinnstoffsammlung?

Durch die Reichs-Spinnstoffsammlung sollen die Rohstoffreserven des deutschen Volkes gesichert und ergänzt werden. Jährlich werden Hunderttausende von Kilogramm Textilien verkauft, die nach ihrem teilweisen Verschleiß wieder der nationalen Volkswirtschaft zugeführt werden müssen. Jeder helfe also bei der Erfüllung dieser wichtigen Aufgabe! (NSG)

Ausgabe von Salzheringen.

Wie der Landrat des Kreises Altena zusammen mit dem Oberbürgermeister der Stadt Lüdenscheid im heutigen Anzeigenteil mitteilt, sind Salzheringe auf den abgestempelten Stammbildern der Rationierungskarte 25 in den nächsten Tagen bei den Kleinverteilern abzuholen, worauf wir auch an dieser Stelle aufmerksam machen.

Halber

Aus der Partei.

Am Sonntag, 10. August, um 8 Uhr, schießen die Politischen Leiter beider Halberstädter Ortsgruppen auf dem Schießstand Osterberg.

Neuer Gendarmerie-Wachmeister.

Ein neuer Wachmeister der Gendarmerie, Bernhard Brünning, ist hier in Halber seit dem 1. August stationiert. Er wohnt bei Lüdmann und ist unter Nr. 512 telefonisch zu erreichen.

Einbruchsdiebstahl.

In der vergangenen Nacht wurde bei Amts-Gaumeister August Kortmann und Schlossermeister Karl Weyland, beide wohnhaft in der Mühlenstraße, eingebrochen. Nach den bisherigen Feststellungen sollen Geld, Leinwand und Uhren gestohlen worden sein. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

Lichtspiele Karlsbader: „Kopf hoch, Johannes!“

Johannes ist in Argentinien aufgewachsen. Seine Mutter hatte ihn mit sich genommen, als sie sich von ihrem Mann, dem Gutbesitzer von Medel, trennte. Der eigenwillige Mann hat diese Trennung von der geliebten, aber unheimlichen Frau niemals überwunden. Der Fittler führte er ein Einsiedlerleben, aus dem er aufgeschreckt wird durch den Tod der Frau, und als plötzlich die Schwester der Frau mit seinem nun vierzehnjährigen Sohn wieder in Deutschland erscheint. Johannes ist von der Mutter verzogen und verärrtelt worden, und eigenmächtig widerstrebt er den ungeschickten Annäherungsversuchen des Vaters. Vorgebildet versucht die Schwägerin zu vermitteln. Der Junge spürt, daß Medel und sie eine Reihe von Jahren gefügt haben, und wird nur noch störrischer. Nach einem bösen Zwischenfall, bei dem der Vater den Sohn zu Unrecht beschuldigt, wird Johannes in eine nationalpolitische Erziehungsanstalt geschickt. — Die hier einsetzende Wandlung des jungen Menschen, der nun in den Kreis von Kameradschaft und Disziplin gestellt wird, ist das Hauptmotiv dieses Films, der in packender und stark dramatischer Handlung das Thema Vater und Sohn in gegenwärtiger Weise gestaltet und einen aufschlußreichen Einblick in den gesunden Geist und die frische Atmosphäre unserer nationalpolitischen Erziehungsanstalten gibt.

Oberbrücke

Achtung! Sturm 13/121, Trupp Oberbrücke-Chringhausen und Lehrgang für das SA-Wehrabzeichen.

Der am Sonnabend, dem 9. 8. vorgesehene Dienst der Obengenannten wird wegen der an diesem Abend in Chringhausen stattfindenden Filmveranstaltung auf Sonntag, den 10. 8. verschoben. Auftreten um 8,45 Uhr in Chringhausen am Bahnhof.

Ehrenvoller Einsatz für die Volksgemeinschaft

Der opferbereite Dienst der Freiwilligen Feuerwehr.

Im totalen Kriege stehen die Freiwilligen Feuerwehren mit ihren sehr wichtigen Aufgaben zur inneren Landesverteidigung keinesfalls in der Etappe, sondern auch an einer Front, und zwar in der Gefahrenzone der Heimat. So betonte der Chef der Ordnungspolizei, General der Polizei Daluge, anlässlich einer Dienstbesprechung der Abschnittsinspektoren und Bezirksführer der Freiwilligen Feuerwehren. Diese von berufener Seite getroffene Feststellung ließ sich mit eindrucksvollen Zahlenangaben über die Einsätze Freiwilliger Feuerwehren und die dabei unentgeltlich geleisteten Arbeitsstunden sowie die gebrachten Opfer erhärten, wenn dem nicht während des Krieges verständlicherweise Hemmnisse im Wege stünden. Schwerer zu ermaßen sind dagegen die unschätzbaren Werte an Gebäuden, Maschinen und Rohstoffen, an Kriegsmaterial, Ernährungs- und anderen wichtigen Gütern, die durch den Einsatz der Freiwilligen Feuerwehren vor der Vernichtung bewahrt geblieben sind. Erst der geschichtlichen Darstellung nach dem Kriege wird es vorbehalten bleiben müssen, den Beitrag zu würdigen, den die Freiwilligen Feuerwehren im Kampf um Großdeutschlands Zukunft geleistet haben.

Von den Anforderungen, die an die einzelnen gestellt werden, kann man sich aber schon jetzt eine ungefähre Vorstellung machen, wenn man berücksichtigt, daß die freiwilligen Feuerwehren neben ihren friedensmäßigen Aufgaben die zusätzlichen Beanspruchungen des Krieges zu einer Zeit erfüllen müssen, in der sie durch die Abgabe sehr zahlreicher und noch dazu ihrer besten Kräfte an die Wehrmacht und für anderen kriegswichtigen Einsatz geschwächt sind. Hinzu kommt, daß die hauptberufliche Tätigkeit auch den Freiwilligen Feuerwehrmann stärker in Anspruch nimmt als je zuvor.

Schallsmühle

Aus dem Schallsmühler Turnverein.

Am dem am 3. August stattgefundenen Hartbergfest beteiligten sich auch unser Verein zahlreich. Bei den älteren Turnern wurden Sieger: H. Diergarten, E. Koch; bei den Mädchen: L. Friemann, L. Diergarten, J. Koch; bei der Jugend: S. Wingen, H. Wenden, J. Hüsmert, Jr. Wolsky. Auch für das am Sonntag, dem 10. 8. stattfindende Kreisturnfest in Lüdenscheid hat der Verein 48 Meldungen abgegeben. Alle Teilnehmer treffen sich zur Abfahrt zum Kreisturnfest pünktlich um 6,40 Uhr am Reichsbahnhof.

Brücke

Filmveranstaltung.

Die am Mittwoch infolge einer Störung ausgefallene Vorführung des Großfilms „Die schwedische Nachtigall“ findet nunmehr heute, Freitag, um 20 Uhr im Saale Holle statt. Die bereits gelösten Eintrittskarten behalten ihre Gültigkeit.

Bollwerk

Reichs-Spinnstoffsammlung.

Zur Durchführung der Reichs-Spinnstoffsammlung im Bereiche der Zelle 05 der NSDAP, Ortsgruppe Kierspe sind zwei Sammelstellen eingerichtet, die ihren Betrieb bereits aufgenommen haben, in Vollme bei dem Zellenleiter Pg. Ewald Bankhof und in Bollwerk bei dem Zellenleiter Pg. Karl Blume. Annahmestunden wochentags von 18–20 Uhr. Die Sammelstellen sind geöffnet bis einschl. Sonnabend, den 23. August d. J.

Seitens der GauFilmstelle Bochum

wird am Sonntag, dem 10. August d. J., 20,30 Uhr, im Bahnhof Kierspe zu Vollme und am Mittwoch, dem 13. August d. J., 20,30 Uhr im Gertrudenhof zu Bollwerk der Film „Jude Süß“ vorgeführt, worauf auch an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht wird. Jugendliche unter 14 Jahren haben keinen Zutritt. Außerdem läuft die neueste Wochenschau mit aktuellen Bildberichten an der Ostfront.

Kierspe

Dienstappell.

Am Montag, 11. August, um 20,30 Uhr, findet im Hotel Plate ein Dienstappell für sämtliche Amtsträger der Partei, der angeschlossenen Verbände und für die Führer der Formationen des gesamten Dienstbereichs statt. So weit vorhanden, ist Uniform anzuziehen.

Kartoffelkäfersuche.

Am Sonnabend, 9. August, wird die Kartoffelkäfersuche durch die Schulkinder durchgeführt. Beginn um 10 Uhr.

Es ist zwar jede Möglichkeit genutzt worden, um die durch den Krieg bedingten personellen Ausfälle bis zu einem gewissen Grade auszugleichen. Hierbei hat sich insbesondere die Hitler-Jugend ein hohes Verdienst erworben, indem sie die schon lange vor dem Kriege legionierte Aufstellung der Feuerwehren der Hitler-Jugend verstärkte. Außerdem haben sich viele ältere Freiwillige Feuerwehrmänner, die nach dem Gesetz längst zur Altersabteilung übergetreten waren, wieder freudig zum aktiven Dienst zur Verfügung gestellt. Bestehen bleibt aber trotzdem die Tatsache, daß zahlenmäßig geringe Kräfte erhöhte Aufgaben lösen müssen und ihren ganzen Stolz und Ehrgeiz darin setzen, ihre Pflicht und noch mehr als das zu tun. Nicht selten geschieht dies unter unmittelbarer feindlicher Einwirkung.

Kürzlich stellte ein höherer H- und Polizeiführer fest, ihm sei keine andere Freiwilligen-Formation bekannt, die im Einsatz ähnliche Leistungen aufzuweisen habe und auch nur annähernd die Opfer brächte, wie die freiwilligen Feuerwehren. Dies Zeugnis untermauert die im Gesetz über das Feuerlöschwesen verankerte Erkenntnis, daß der freiwillige Dienst in den zur technischen Hilfspolizeitruppe erhobenen freiwilligen Feuerwehren ein ehrenvoller und opferbereiter Einsatz für die deutsche Volksgemeinschaft ist.

Zu diesem Ehrendienst ist niemand zu schade. Im Gegenteil, der Beste ist dafür gerade gut genug. Wer sich aber in die freiwilligen Feuerwehren einreicht und ihre Leistungsfähigkeit und Einsatzbereitschaft durch eiserne Pflichterfüllung steigert, der darf getrost für sich in Anspruch nehmen, an wichtiger Stelle einen wertvollen Beitrag der Landesverteidigung geleistet zu haben.

Dienstplan der HJ

Befehl! Schar 1, Gefolgschaft 27-143 Halber.

Schar 1 tritt um 20 Uhr mit Sportzeug an HJ-Heim an. Wir trainieren für das HJ-Leistungsabzeichen.

Der Führer der Schar 1: R. Pentel.

Motorischar 3/143 Halber.

Heute abend tritt die Motorischar um 20 Uhr am HJ-Heim an.

Der Führer der Motorischar: R. Steinhauer.

Meinerzhagen

Sterbefälle.

Nachdem die drei Sterbefällen unserer Gemeinde ihre Auflösung in den bereits stattgefundenen außerordentlichen Generalversammlungen beschloßen haben, sind sie nunmehr unter der Bezeichnung „Allgemeine freiwillige Sterbefälle Meinerzhagen“ zu einer alle umfassenden Klasse zusammengeschlossen worden. Der Ortsgruppenleiter der NSDAP, bestimmte zum Vorsitzenden dieser Klasse den Pg. Arthur Schenke. Geschäftsführer ist Walter Bracht, Gerichtsstraße. Beisitzer sind Robert Jacobs, Gahnenbecke, Wilhelm Brune, Selenbecke und Willi Rölle, Listerstraße. Bei Anmeldung von Sterbefällen ist die Sterberkunde vorzulegen. Die Anweisung zur Auszahlung der Beihilfen wird vom Vorsitzenden ausgestellt, der tagsüber im Lohnbüro der Firma Otto Fuchs, Metallwerke, sonst in seiner Wohnung, Feldstraße, zu erreichen ist.

Briefkasten

Fanfarenruf des Sieges.

L. F. Kierspe. Zu dem neuen Signal unserer historischen Sondermeldungen vom Kriegsschauplatz im Osten ist folgendes zu sagen:

Das Thema der neuen Siegesfanfare entspringt einem symphonischen Werk von Franz Liszt und soll das Kraftbewußtsein und die Siegeszuversicht des für die rechte Sache kämpfenden Mannes verfinnlichen. Der Komponist selber nannte dieses Hauptthema seiner Tonichtung der „Dromete Sturmsignal“, und als solches wirkt es heute in einer Zeit weltentscheidender Bedeutung auf ungezählte Rundfunkhörer mit unerminderter Klangfülle und Tongewalt ein. In einem Kampfe, der die Kultur des Abendlandes gegen den Ansturm des Militarismus verteidigt, empfinden wir diese wenigen Takte eines unserer größten Tonsetzer doppelt eindringlich als einen Kampfruf der gesamten Kulturwelt, die um ihren Bestand kauft.

Der große Neuordner und Schaffer des Lebens ist der Kampf, ist der Sieg.

Niebsche.

Vom NS-Reichskriegerbund

Kleinkaliber-Wettkampfschießen 1941 im Kreis-Kriegerverband Altena-Lüdenscheid.

Im Monat Juli fand in den Kameradschaften die Austragung der Kleinkaliber-Wettkämpfe 1941 statt. Von 68 Kameradschaften beteiligten sich an den Wettkämpfen 65 mit 1690 Schützen. Die Beteiligung am Schießen ist, obwohl eine große Anzahl der Schützen zum Heeresdienst eingezogen, um 10 Prozent der Mitglieder gestiegen. Geschossen wurde auf 50 Meter Entfernung, 5 Schuß liegend freihändig. Die vier besten Schützen jeder Kameradschaft werden als Gruppe bewertet. Von 240 erreichbaren Ringen erzielte die Gruppe der Kriegerkameradschaft Plettenberg 235, die Kriegerkameradschaft Meinerzhagen und die Gardameradschaft Plettenberg je 227 Ringe. Die höchste Ringzahl von 60 erreichte der Kamerad Herm. Nordber von der Kriegerkameradschaft Plettenberg. Von 65 teilnehmenden Gruppen schossen 10 Gruppen 220 Ringe und mehr, 9 Gruppen 210 Ringe und mehr und 15 Gruppen 200 Ringe und mehr. Mehr als 50 Kameraden konnten einen Ringdurchschnitt von über 11 Ringen erreichen. An dem Entscheidungsschießen um die Kreismeisterschaft beteiligten sich die Gruppen der Kriegerkameradschaften Plettenberg, Meinerzhagen und die Gardameradschaft Plettenberg. Meistergruppe des Reichskriegerbundes Altena-Lüdenscheid wurde die Kriegerkameradschaft Meinerzhagen mit 432 Ringen von 460 erreichbaren, vor der Gardameradschaft Plettenberg mit 429 und der Kriegerkameradschaft Plettenberg mit 420 Ringen. Meister Schütze im Kreisverband wurde Kamerad Ernst Weber von der Kriegerkameradschaft Plettenberg mit 112 Ringen. Die Meistergruppe und der Meisterschütze erhalten die Wettkampfabzeichen 1941 und nehmen an dem Fernwettbewerb des Bundes teil.

Für beste Beteiligung am Schießen sind vier Ehrenpreise ausgesetzt. Den 1. Preis erhält die Kriegerkameradschaft Himmelfort mit 79 Proz., den 2. Preis die Kriegerkameradschaft Neuenrade mit 76 Proz., den 3. Preis die Kriegerkameradschaft Mühlenradme mit 75 Proz. und den 4. Preis die Kriegerkameradschaft Töhl mit 69 Prozent der Mitglieder. Die Beteiligung am Schießen im Reichskriegerbunde steigerte sich von 16 Proz. im Jahre 1940 auf über 26 Proz. Innerhalb der Kameradschaften findet nunmehr das Ehrennadel-schießen statt.

87 000 Gesundheitsdienstmädel.

In Erwartung praktischen Einsatzes wurden seit Kriegsbeginn von den 17- bis 21-jährigen Mädeln ganz besonders die Arbeitsgemeinschaften für Gesundheitsdienst im VdM, VdF, „Glaube und Schönheit“ bevorzugt. Zehntausende von Mädeln standen mit Kriegsbeginn schon bereit, die bereits im Frieden die Prüfung des Gesundheitsdienst-Mädels abgelegt hatten. Der Reichsjugendführer stellte viele Mädel dem Deutschen Roten Kreuz zur Verfügung. Ein Teil gelangte nach der Schwere-fernausbildung zu dem ersehnten Einsatz. Wie in der NSK. mitgeteilt wird, beträgt die Zahl der bisher im Gesundheitsdienst ausgebildeten Mädel rund 87 000. Eine Kriegsaufgabe von verantwortungsvoller Bedeutung erhält ein Teil der Mädel durch die erweiterte Kinderlandverschickung. Sie sollten die Sicherstellung und Überwachung der Gesundheit in den Lagern übernehmen. Andere Mädel sind im Krankenhausdienst eingesetzt, um die Schwerefernen zu entlasten. Die Heil- und Teekräuterammlung, an der sich die ganze deutsche Jugend beteiligt, ist eine weitere Aufgabe, an deren Gelingen das GD-Mädel Anteil hat.

Familien-Nachrichten

Verlobt:

Hanni Link, Köln-Lindenthal und Alfz. Fritz Friedrich, Meinerzhagen, im August 1941.

Gestorben:

Alara Schäfer geb. Hüttenbräuer, Lüdenscheid, Am Gölting 8, 47 Jahre. Gestorben am 5. August.
Frau Willi Woesie, Elisabeth geb. Herzhoff, Lüdenscheid, Albrechtstraße 5, 34 Jahre. Gestorben am 6. August.
Gefreiter Artur Bernert, Brügge, 29 Jahre. † am 16. Juli.
Hauptfeldwebel Heinz Breddermann, Lüdenscheid, 28 Jahre. † am 2. August.

Verlagsleiter Werner Bell, Hauptschriftleiter Alex Laumer. Druck und Verlag: Gebr. Bell & Laumer, Halber. Zur Zeit ist Briefkäse Nr. 6 auslita.

Blondes Haar bedarf wegen seiner Empfindlichkeit besonderer Pflege. Man wäscht es daher nur mit Mitteln, die kein Alkali und keine Kalkseife im Haar zurücklassen und dafür sorgen, daß es nicht nachdunkelt, also mit Schwarzkopf „Extra-Blond“

SCHWARZKOPF
SCHAUMPON

Der Erbe vom Freigrafsenhof

Roman von J. Schneider-Foerfl.

Urheber-Rechtsschutz

durch Verlag Oskar Meißner, Weiden.

(10. Fortsetzung.)

Nach fünf Kilometern geht es los! Ganz ohne Einleitung züngelt ein Strahl hernieder, daß er für eine Atemlänge die Augen schließen muß. Das Rollen ist nur halb zu hören. Die andere Hälfte verschlingt das Brummen des Motors. „Wenn du brav bist“, sagt Peter, wie zu einem Pferd, dem man gut zuredet, „dann bekommst du morgen einen Reistag! Einen richtigen freien Tag, mein Lieber! Mann —“

Es prasselt gegen die Scheibe, daß die weißen Körner in weitem Bogen davon abspringen. Hagel und Regen mischen sich. Der Sturm legt sich schwer gegen die Karosserie, reißt das Verdeck aus den Knöpfen und faucht herein. Das hat noch gefehlt!

Er muß schon die Scheinwerfer einschalten. Es ist stockfinster geworden. Da merkt er, daß hinter ihm noch jemand fährt, dessen Licht sich jetzt mit dem seinen verbindet. Also noch einer! Man schämt sich seiner Schandensünde, die zugleich auch etwas wie Trost ist. Keiner weiß sich gern allein bei solchem Wetter.

Das Licht bleibt die nächsten zehn Kilometer brav hinter ihm. Wenn sein Wagen wirklich endgültig Schluß machte, hat er wenigstens die

Hoffnung, daß ihn der andere mitnimmt.

Aber der andere ist eine „Sie“ und denkt genau das gleiche wie er. Es ist nett, daß er da ist. Sie kann ja auch nicht wissen, welche Not ihn drückt. — Verdammte! Was ist das? Will er denn halten?

Da kracht es schon. Sie ist ihm in die hintere Stoßstange gefahren. „Hallo!“ ruft Wolfrum aus dem herabgelassenen Fenster.

„So eine Schweinerei!“ gibt sie zurück. „Warum stoppen Sie denn, ohne ein Zeichen zu geben!“

So haben ihm Bliß und Donner nicht zugefügt, wie diese Frauenstimme. Das auch noch! Kam denn heute alles zusammen? Hoffentlich war es nicht zu schlimm ausgefallen. Die Schuld trägt natürlich nur er. Er muß also wohl von seinem Sitz auf und in Sturm und Regen hinaus. In einen Regen, der wie eine Fontäne herniederspritzt.

Er hat keinen Mantel an. Der liegt im Fond. Den Rockkragen hochstülpend, springt er die paar Meter zurück. „Ich bitte vielmals um Entschuldigung!“ Er kann nicht ernst bleiben, beim besten Willen nicht; denn das Mädchen, das da hinter dem Steuerrad sitzt, hat eine Miße auf, die einmal rot gewesen ist und dieses Rot nun überallhin abgegeben hat.

„Ich habe meinen Wagen zu spät geschlossen“, erklärt sie zornig. „Da hat es abgefärbt.“

„Das sehe ich!“ lacht er. „Bei mir hat es nicht bloß abgefärbt, sondern es ist irgend etwas entzweigegangen. Ich bin stillgelegt.“ Dabei rinnt ihm das Maß von den Haaren in den Rockkragen, den er krampfhaft zusammenhält.

„Kommen Sie doch herein, Sie zerrinnen ja sonst“, ruft sie, klinkt die gegenüberliegende Tür auf und rückt etwas nach links. „Ich hatte mich so auf Sie verlassen.“

„Ich auch“, gesteht er. Auf einmal sind sie beide besser Laune.

Sie erzählt ihm, daß sie schon seit der Geislinger Steige hinter ihm drein sei. „Da hat es das erste Mal gerollt“, sagt sie. „Gewitter fürchte ich nämlich. Sonst bin ich nicht gerade feig.“

„Als eben bei Gewittern!“

„Ja! Das kracht so.“ Und als eben wieder ein dumpfes Rollen vernehmbar wird, schreift sie zusammen und sieht ihn an.

„Es macht nichts“, tröstet er. „Ist gar nicht von Belang.“

Ob es arg mit dem Wagenschaden sei? Das wisse er nicht. Dem Boden nach müsse es im Vergaser liegen, möglicherweise auch in den Ventilen.

„Dumm! Nicht?“

„Sehr“, gibt er zu. „Würden Sie mich bis in die nächste Ortschaft mitnehmen? Ich werde dann schon jemand aufreiben, der mich abschleppt.“

Die Hände auf dem Steuerrad liegend, denkt sie nach. „Wieviel PS?“ fragt sie.

„Zehn zu fünfundvierzig.“

„Das ginge vielleicht! Wenn ich nur einen Strich hätte.“

Er hat einen.

„Na also! Warum sagen Sie das nicht gleich?“

Er turnt aus dem Wagen und bekommt einen tüchtigen Fuß ins Gesicht. Der Strich, den er da im Werkzeugkasten mit sich führt, gehört eigentlich gar nicht ihm. Den hat eine Werkstätte, die ihn von Blankensee nach Hamburg schleppte, vergessen wieder von ihm einzufordern. Es ist gut, wenn die Leute zuweilen so vergesslich sind. Ihm kommt es heute jedenfalls sehr zupasse.

Wie klug sie ist! Schaltet beide Scheinwerfer ein und erleuchtet ihm so die Arbeit.

„Fertig!“ ruft er zurück.

„Schön! Achtung!“

Er drückt sich an seinen Wagen und wartet, bis sie vorgefahren ist. Dann sieht sie auf einmal neben ihm. „Wozu denn?“ schilt er. „In zwei Minuten sind Sie klatschnaß!“

„Es geht schneller, wenn zwei Hand anlegen“, erwidert sie. — „Los! Knüpfen Sie aber gut, daß ich Sie nicht verliere!“

Er knüpft, als wolle er bis an sein Lebensende in ihrer Spur bleiben. „Jetzt!“

Sie probiert, nicht und sieht ihn an.

(Fortsetzung folgt)



Am 26. Juni 1941 fiel auf dem Felde der Ehre bei den Kämpfen im Osten unser liebes, einziges Kind, Entel, Neffe und Vetter

Hans Hermann Botthoff

Schütze in einem Panzer-Regiment

im blühenden Alter von 22 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Ewald Botthoff und Frau
Martha geb. Bergmann
und Angehörige.

Steinbach Post Carthausen i. Westf., den 6. August 1941.

Nachruf!

Wir erhielten heute die Nachricht, daß unser Gefolgschaftsmitglied

Frau Hedwig Battenfeld

im Alter von 33 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit gestorben ist.

Während der bei uns beschäftigten Zeit hat sie gewissenhaft ihre Pflicht erfüllt.

Wir werden ihr ein stetes Andenken bewahren.

Betriebsführer und Gefolgschaft
der Firma Boute & Co.

Halver - Westf.

Dankfagung

Alle denen, die mir bei dem plötzlichen Hinscheiden meines lieben Vaters so hilfsreich zur Seite standen, und so herzliche Teilnahme bekundet haben, danke innigst

Alara Clever

Nierspe, den 6. August 1941.

Statt Karten!

Die Verlobung unserer Tochter Gannelore mit dem Landwirt Herrn Julius von Gierke geben wir bekannt.

Paul vom Brode
und Frau
Clara geb. Dresbach

Halver, Westf.

8. August 1941.

Meine Verlobung mit Fräulein Gannelore vom Brode, Tochter des Fabrikanten Herrn Paul vom Brode und seiner Frau Gemahlin, Clara geb. Dresbach, beehre ich mich anzuzeigen.

Julius von Gierke
Unterschiedsrichter in einem
Jagdschirm-Jäger-Regiment

3. St. im Felde

Dauerwellen

höchster Vollendung!

Geschäftszeit v. 8—19 Uhr durchgehend / 11 Bedienungsplätze
erstklassige Bedienungskräfte

Solinsky,

Hagen, Dahlenkampstraße 4
gegenüber Kaufhalle

Verkaufe billig einen

Jagdwagen

mit Verdeck

Wiebusch, Halver
Wächterhof.

Eisenbereifter

Fordson-Traktor

28 PS, zu verkaufen.

Hadedornwald, Schließbach 50

2 schwere, gut erhaltene

Schraubstöcke

zu verkaufen.

Johann Koppel,
Schalksmühle.

Heute erhalte ich hochtragende
und frischmelle

Rübe

Hugo Kersche, Halver
Telefon 352.

Russisch geht jeden an!

Stadt Lüdenscheid und Kreis Altena.

Die Salzheringe sind in den nächsten Tagen bei den Kleinhandlern abzuholen, bei denen sie mit der Nährmittelfarte 25 bestellt worden sind. Die abgestempelten und mit dem Namen des Verbrauchers versehenen Stammabschnitte der Nährmittelfarte 25 sind an die Kleinverteiler abzugeben, die nur diese Stammabschnitte mit der festgesetzten Menge beliefern dürfen. Diese Stammabschnitte sind von den Kleinverteilern zu sammeln und bis Ende August gebündelt an die zuständige Abrechnungsstelle abzugeben.

Lüdenscheid, den 6. 8. 1941.

Der Oberbürgermeister.

Apollo

Capitol

Central

Lüdenscheid

Der
aufsehenerregende
Kampf eines jungen Künstlers
- der sensationelle Prozeß um
ein geheimnisvolles Bildwerk



Die Hauptdarsteller:
**Hansi Knoteck
Hannes Stelzer
Paul Dahlke**

Nur ab 18 Jahren frei!

Beginn:

Werktags: . . . 3.30 Uhr
Sonntag: . . . 2.00 Uhr
Letzte Vorstellung
an allen Tagen . 8.00 Uhr

Achtung! Sonntag 1.30 Uhr Große Jugendvorstellung Preis 20, 30, im Cap. und Centraltheater Choral von Leuthen 40, 50 Pfennig

WILLY FRITSCH-FRIEDL CZEPA



Ein fröhlicher
UFA-FILM
Die heimliche Liebe, der
listige Kampf und der fröhliche
Sieg zweier junger,
mutvoller Herzen!

Nur ab 18 Jahren frei!

Beginn:

Werktags: . . . 3.00 Uhr
Sonntag: . . . 3.30 Uhr
Letzte Vorstellung
an allen Tagen . 7.10 Uhr



Ein Film von
Balls märchenhafter Schönheit
und der natürlichen Anmut
seiner schönen Menschen.
Ein Leben und Wirken, das
an ein Paradies erinnert.

Für Jugendl. ab 14 Jahren frei!

Beginn:

Werktags: . . . 3.30 Uhr
Sonntag: . . . 3.30 Uhr
Letzte Vorstellung
an allen Tagen . 8.00 Uhr

Lichtspiele Karlshöhe

Sonnabend, 9. August, abends 8 Uhr
Sonntag, 10. August, nachm. 4.45 u. abds. 8 Uhr

Der neue Tobis-Film

„Kopf hoch, Johannes!“

mit Albrecht Schönhals, Dorothea Wieck,
Gans Detlef Sierd, Gunar Möller usw.

Der Konflikt zwischen Vater und Sohn wird hier auf interessante Weise im Rahmen einer gegenwartsnahen Handlung gestaltet. Die Wandlung eines falsch erzogenen verstockten Jungen durch seine Erlebnisse mit den Kameraden einer Nationalpolitischen Erziehungsanstalt und durch die Bemühungen seiner vorbildlichen Erzieher zum offenen, tüchtigen und kameradschaftlichen Jungmann schildert dieser Film.

Im Beiprogramm:

Kulturfilm: „Jugend fliege“

Wochenschau:

Kampf um die Stalin-Vinse

Europa im Kampf gegen den Bolschewismus.
Verstoß auf Salo. — Stukas im Kampf. — Immer weiter in die Ukraine. — Die Doppelschlacht bei Balahof und Minsk. — Ganze Sowjet-Armeeen zerschlagen. — Einmarsch in Miga. — Verstoß auf Leningrad.

— Jugenplische haben Zutritt! —

Trauerdrucksachen

In kürzester Zeit bei billiger Berechnung liefert

Wilh. Bell Jr., Halver i. W.

Frauen

für leichte, angenehme, sitzende Arbeit
gesucht, auch für halbe Tage.

Westfälische Aluminiumindustrie
Jünger & Co., Lüdenscheid

Altena, den 6. 8. 1941.

Der Landrat.